

ren 1961 und 1962. Untersucht werden u. a. die sozialen Veränderungen in den industrialisierten Bezirken des Gebiets, das Arbeitsproblem in der Stadt Lodz, Fragen des Exports der Lodzer Textilindustrie usw. Besonders bemerkenswert ist ein Aufsatz über die Arbeit des 1957 gegründeten Verlages „Wydawnictwo Łódzkie“.

Im statistischen Annex werden auf 33 Tabellen zahlenmäßige Angaben aus fast allen Bereichen der Wirtschaft und des öffentlichen Lebens für die jüngste Zeit gemacht. In einer Tabelle wird die Bevölkerungsentwicklung in den Städten der Lodzer Wojewodschaft auf Grund der Volkszählungen von 1921, 1931, 1946 und 1950 dargestellt. Angaben über die nationale oder konfessionelle Zusammensetzung der Bevölkerung sind nicht enthalten. Der Annex wurde bearbeitet von W. W e l f e und B. N o w a k o w s k a.

Unterbach b. Düsseldorf

Otto Heike

Juliusz Willaume, Wieś lubelska przed uwłaszczeniem. [Das Lubliner Land vor der Bauernbefreiung.] Wydawnictwo Lubelskie, Lublin 1964. 177 S., 8 Abb., 1 Faltkte.

Das Büchlein gibt vier ansprechende, in den Jahren 1958—1962 gedruckte Aufsätze des Vfs. wieder, die das Bauerntum der Wojewodschaft Lublin betreffen. „Die wirtschaftlichen Grundlagen der Entwicklung des Lubliner Dorfes in den Jahren 1831—1863“ behandelt vor allem die bäuerliche Wirtschaft, aber auch Industrie, Handel und Verkehr in der Periode zwischen den beiden Aufständen. „Das Lubliner Dorf vor der Bauernbefreiung“ schildert die soziale und wirtschaftliche Lage einerseits des großen und kleinen Adels, anderseits der verschiedenen bäuerlichen Schichten, wie sie sich aus der Reform der napoleonischen Zeit ergeben hatten, die dem Bauern zwar die persönliche Freiheit, nicht aber das Eigentum an seinem Lande gebracht hatte. Bemerkenswert ist die beträchtliche Zahl der namentlich aufgezählten deutschen Gutsbesitzer. „Jan Jezierski und die Sache der Bauern (1850—1857)“ berichtet von den Reformversuchen eines bauernfreundlichen Adelsmarschalls, „Die Bauernbewegung im Lubliner Lande im Jahre 1861“ schließlich von den bäuerlichen Unruhen, die sich in verschiedenen Teilen des Landes im Gefolge der Bauernbefreiung im benachbarten Rußland ergaben; in Polen selbst wurden die bäuerlichen Reformen ja erst nach der Revolution, im Jahre 1864, durchgeführt. Man vermißt einen Hinweis darauf, daß ein Hauptherd der Bewegung, das Hrubieszówer Gebiet, zu einem großen Teil nicht polnisch, sondern ukrainisch war, damals noch mehr als in der Gegenwart.

Hamburg

Walter Kuhn

Aleksander Pacho, Organizacja służby zdrowia w PRL. [Die Organisation des Gesundheitswesens in der Polnischen Volksrepublik.] Państwowy Zakład Wydawnictw Lekarskich, Warszawa 1964. 182 S., 3 Tab., 9 Abb.

Der Vf. stellt die Entwicklungsstufen der Sozialisierung des polnischen Gesundheitswesens im Zusammenhang mit der gesellschaftlichen Umgestaltung Polens dar. Nach einer kurzen Einleitung über die Situation der Vorkriegszeit mit der Vierteilung des öffentlichen Gesundheitswesens (staatliches, selbstverwaltendes, von Versicherungsanstalten getragenes und gemeinnütziges) werden über die ersten Nachkriegsjahre mit Epidemien, Seuchen und den größten ma-

teriellen und personellen Schwierigkeiten der Aufbau an Hand der Jahrespläne und die allmähliche Vereinheitlichung des Gesundheitswesens gezeigt. Dieser Prozeß war im wesentlichen 1952 abgeschlossen, als das Gesundheitsministerium auch die hygienische und ärztliche Betreuung der Schulkinder und Studenten übernahm, die bis zu diesem Zeitpunkt zu den Aufgaben des Kultusministeriums gehörte.

Entsprechend den Schwerpunkten des polnischen Gesundheitswesens bespricht der Vf. solche Probleme wie Industriemedizin, Mutter- und Kind-Fürsorge und den sanitär-epidemiologischen Dienst besonders ausführlich. Daneben werden andere Gebiete nur skizziert (Gewerkschaftsbund der Angestellten des Gesundheitsdienstes, das Polnische Rote Kreuz, medizinische Verlagstätigkeit und medizinische Bibliotheken); manchmal beschränkt sich der Vf. auch auf allgemeine Betrachtungen, z. B. in dem Kapitel „Probleme der Prophylaxe und der Rehabilitation“.

Ergänzt wird das Buch durch Schemata über die Organisation des Krankenhauses, der Bezirksambulatorien und des Gesundheitsschutzes in Betrieben sowie den Wortlaut einiger wichtiger Verordnungen des Gesundheitsministers im Anhang (31 S.). Weitere Hinweise auf entsprechende Verordnungen finden sich im Text, andere Quellen- oder Literaturangaben fehlen. Die Darstellung erhebt zwar keinen Anspruch auf Vollständigkeit, ist aber objektiv und bringt einen guten Überblick.

Berlin

Rita Kielhorn

Oskar Lange, Pisma ekonomiczne i społeczne 1930—1960. [Wirtschafts- und gesellschaftswissenschaftliche Schriften 1930—1960.] Państwowe Wydawnictwo Naukowe, Warszawa 1961. 468 S., 1 Abb.

Der Vf. dieser Aufsatzsammlung entstammt einer deutschen evangelischen Familie aus Tomaszów Mazowiecki (geb. 1904), studierte in Krakau, wo er sich auch habilitierte, und gehörte seit 1927 der Polnischen Sozialistischen Partei (PPS) an. In den Jahren 1938 bis 1945 lehrte er an verschiedenen Universitäten der USA und war nach dem Zweiten Weltkriege zeitweise Botschafter Volkspolens in Washington. 1947 kehrte er wieder nach Polen zurück, wurde dort zum Mitglied des Ausführenden Zentralkomitees der PPS gewählt und später auch in das Zentralkomitee der Vereinigten Polnischen Arbeiterpartei (PZPR) übernommen. Seit 1956 war L. Inhaber des Lehrstuhls für Politische Ökonomie an der Universität Warschau. Im Oktober 1965 ist er in London gestorben, wo er Heilung von seiner schweren Krankheit suchte.

Die hier angezeigte Aufsatzsammlung besteht aus fünf Teilen; die darin enthaltenen einzelnen Aufsätze sind ausnahmslos bereits an anderer Stelle im Druck erschienen. Für den Neudruck hat L. jene ausgewählt, die er „für die Entwicklung seiner wissenschaftlichen Wirksamkeit als am meisten charakteristisch“ hielt. Da die Linie dieser Entwicklung nicht immer gerade verlaufen sei, so spiegeln einzelne Arbeiten, im wesentlichen ohne Änderung neu gedruckt — abgesehen von einigen Kürzungen und kleinen stilistischen Verbesserungen —, „nicht immer die heutige Ansicht des Vfs. zu gewissen Fragen wider“, während andere „den Weg aufzeigen“, den L. „bis zu seinen heutigen Ansichten zurücklegte“ (S. 7).